

lotrechten Linien. Im Giebelfeld ein rundes, durch schmiedeeisernes Gitterwerk verziertes Fenster. Das Tor wurde bei der Restaurierung stark überarbeitet. Inwieweit die Teile alt sind, ist nicht mehr mit Sicherheit festzustellen, doch ist die Gesamtgestaltung erhalten geblieben. Das Tor steht in einer im Stichbogen geschlossenen Wandnische, die oben die Wappen derer von der Sahla und von Erdmannsdorff.

zeigt. In der Mitte in Gußeisen das moderne Wappen der Freiherren von Burgk.

Die Fenster haben rechteckige, mit verzierten Fasen versehene Fenster und kleine Lilien in glattem Putz, während sonst der Putz rau gehalten ist.

Der Giebel an der südöstlichen Schmalseite war schlicht. An der Nordwestfront befindet sich ein reich durchgebildeter viergeschossiger Giebel (Fig. 370), im ersten Geschoß mit 2, im zweiten mit 4 Fenstern, deren Gewände ebenfalls durch verzierte Fasen dekoriert sind. Im dritten Geschoß ist ein Rundfenster angeordnet. Jedes Geschoß hat seitliche Anschwünge und ist durch dekorierte Wandpfeiler gegliedert.

Das Hauptgesims (Fig. 371) ist durchweg aus einem Zahnschnitt und einem Karnis gebildet.

Im Innern war der Bau durch eine mittlere Halle geteilt. Zur Rechten lagen zwei, zur Linken drei Räume, von denen die vorderen im Kreuzgewölbe überdeckt waren. Die Ausstattung der Innenräume bot nichts bemerkenswertes.

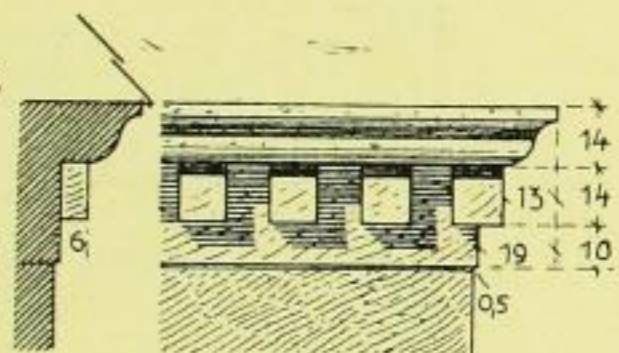


Fig. 371. Schönfeld, Schloß, Hauptgesims.

Der Zwischenbau

zum Großen Turm zeigte nach der Gartenseite die gleiche Architektur wie das Große Schloß. Nach der Hofseite hatte der zweigeschossige Bau Änderungen erfahren. Doch gehörten die architektonischen Gliederungen dem ursprünglichen Bau an.

Die beiden Rundbauten gehören zu den merkwürdigsten Schöpfungen der Renaissance in Sachsen durch die Ummantelung des Äußeren mit Bogenstellungen.

Der „Große Turm“

hat bei drei Geschossen einen lichten Durchmesser von etwa 11,7 m. Im Erdgeschoß war er durch zwei Parallelmauern getrennt, zwischen denen sich ein schmaler Gang befand; dieser führte zu einer in die Umfassungsmauer eingefügten Treppe nach dem Obergeschoß. Eine zweite breitere Treppe war an der Hofseite vorgebaut. In beiden Geschossen war der Inhalt des Kreisbaues durch eingestellte Mauern willkürlich abgeteilt.

Die Fenster sind in ähnlicher Weise gegliedert wie die am Schloß. Im Innern stehen sie in Nischen zwischen kräftigen Schäften, die im Stichbogen überdeckt sind. Außen (Fig. 372) entsprechen in den Untergeschossen Wandpfeiler, darüber kandelaberartig profilierte Dreiviertelsäulen den Schäften, die Arkadenkorbbogen tragen. Eigenartig ist die Ausbildung des Hauptgesimses.